



# Arbeitsgemeinschaft Historische Fachwerkstädte e.V.

Geschäftsstelle: Propstei Johannesberg, 36041 Fulda  
Tel. 0661/43680 - Fax 0661/94250366  
e-mail: info@deutsche-fachwerkstrasse.de  
Internet: www.fachwerk-arge.de

ARGE Hist. Fachwerkstädte e.V., Propstei Johannesberg, 36041 Fulda

XU/3 15. April 2004  
Bayerisches Staatsministerium  
für Wissenschaft, Forschung und Kunst  
19. APR 04 12 017486  
u 4044 Beil.  
Fulda, 5. April 2004

Herrn Staatsminister  
Dr. Thomas Goppel  
Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft,  
Forschung und Kunst  
Salvatorstraße 2

80333 München

M-Nr. 2273			
Original an M	<input checked="" type="checkbox"/>	Original an B/Berg/B	
X Eilefeld		Dienstortgang	
X Buchst. (M)	MO	U46	PRM
Abschick M	SAD	LMB	PRM
Stellungnahme an			
Ver. Abteilung	14	UFS	PRM
Annot. in Dienstortgang			
		LMB	PRM
26.4.04			

## Dienstaufsichtsbeschwerde gegen den Generaldirektor des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg, Herrn Prof. Dr. G. Ulrich Großmann

Sehr geehrter Herr Staatsminister,

gegen Herrn Prof. Dr. Großmann erheben wir Dienstaufsichtsbeschwerde bei Ihnen in Ihrer Eigenschaft als Dienstaufsichtsbehörde für das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg und tragen dazu folgendes vor:

Der Generaldirektor des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg, Herr Prof. Dr. G. Ulrich Großmann, hat der Zeitschrift „Der Spiegel“ in der 9. Kalenderwoche eine als Rezension bezeichnete Stellungnahme zugeleitet, unter dem Briefkopf des Germanischen Museums zu dem neu erschienenen Buch unseres Vorstandsmitgliedes, Herrn Prof. Manfred Gerner, (Titel: „Formen, Schmuck und Symbolik im Fachwerkbau“).

*„Die Fraunhofer-Gesellschaft und die SS-Runenkunde  
Zum überraschenden Wiederaufleben der völkischen Rassenkunde bei einer modernen  
Wissenschaftsgesellschaft.  
Zur Neuerscheinung: Manfred Gerner: Formen, Schmuck und Symbolik im Fachwerkbau,  
Fraunhofer IRB Verlag Hg. vom Fraunhofer Informationszentrum Raum und Bau (Fraunhofer  
Gesellschaft) Stuttgart 2003“*

Die von Herrn Prof. Dr. Großmann verfasste Stellungnahme des Germanischen Museums fügen wir diesem Schreiben in Kopie bei. Der verantwortliche Redakteur der Zeitschrift „Der Spiegel“ erklärte gegenüber Herrn Prof. Manfred Gerner, dass die Stellungnahme unter dem Briefkopf des Germanischen Museums ihm zugesendet wurde.

Herausgeber des Buches von Herrn Prof. Manfred Gerner „Formen, Schmuck und Symbolik im Fachwerkbau“ ist das Fraunhofer Informationszentrum Raum und Bau (Fraunhofer-Gesellschaft). Der zuständige Verlag ist der Fraunhofer IRB Verlag.

Die Stellungnahme des Germanischen Nationalmuseums enthält unter anderem folgende Sätze bzw. Passagen:

- „Die Fraunhofer-Gesellschaft und die SS-Runenkunde – Zum überraschenden Wiederaufleben der völkischen Runenkunde bei einer modernen Wissenschaftsgesellschaft“

- „Es entsteht der Verdacht, dass Autor und Verlag auf die Propaganda des Dritten Reiches hereingefallen sind, was für die Fraunhofer-Gesellschaft ein großer Skandal in ihrer Forschungsgeschichte wäre.“
- „... ist eine exakte Darlegung der Quellen. Genau dies vermisst man bei Manfred Gerner. Typisch für seine Methode ist etwa, dass er in dem einleitenden Kapitel Behauptungen ohne Beleg aufstellt, die als Grundlage für seine weiteren Ausführungen dienen. Dies gilt insbesondere für die Kernthese, dass die Schmuckelemente des Fachwerkbaus als Runenzeichen zu deuten sind, eine These, die er später auch auf die konstruktiven Elemente erweitert.“
- „Hochgradig bedenklich ist Gerner's Behauptung, dass es sich bei der Symboltheorie um Allgemeingut handelt, ... . Tatsächlich geht sein Wissen auf Veröffentlichungen aus den Jahren zwischen 1933 und 1945 zurück, ... . Um die Quellen Gerner's zu kennen, muss man seine früheren Publikationen zur Hand nehmen, etwa das 1983 erschienene Buch „Farbiges Fachwerk“.“
- „Dies Beispiel ist typisch für die unwissenschaftliche Verknüpfung verschiedenster Aussagen.“
- „Besonders deutlich wird der Unsinn der Runentheorie bei der Kombination mehrerer Schmuckformen.“
- „Hier liegt der eigentliche Skandal. Gerner's Publikation ist bar jeder wissenschaftlichen Methodik und trumpft mit Absurditäten auf, die bei jedem Leser die Alarmglocken läuten lassen.“
- „... , denn sie hätte an verschiedenen inkriminierten Details der Publikation die notwendigen Fragen gestellt, ... Gerner, der selbst eindeutig nicht rechtsextremen Kreisen angehört, wurde vor wenigen Jahren – trotz seiner einschlägig bekannten Publikationen – zum Professor (FH) ernannt. Auch hier waren Geisteswissenschaftler nicht beteiligt, was die Peinlichkeit verständlich macht, nicht aber entschuldigt. Theorien aus dem Dritten Reich als neueste Lehre an der Hochschule?“

Daraufhin erschien in der Zeitschrift „Der Spiegel“ (10. Ausgabe, 01. 03. 2004) ein Artikel, der sich mit der als Rezension bezeichneten Stellungnahme des Germanischen Nationalmuseums auseinander setzt. Diesen Artikel fügen wir ebenfalls zu Ihrer Kenntnisnahme bei.

Darüber hinaus hat Herr Prof. Dr. Großmann auf der Grundlage seiner als Rezension bezeichneten Stellungnahme vom 23. 02. 2004 der Deutschen Presseagentur am 02. 03. 2004 ein Interview gegeben (DPA-Mitteilung vom 02. 03. 2004).

Die von dem Germanischen Museum in seiner Stellungnahme verwendeten und zuvor dargestellten Textpassagen und Sätze im Zusammenhang mit Herrn Prof. Gerner sind darauf angelegt, diesen gezielt – als Angriff – in seiner Ehre zu verletzen und ihn in seiner Würde herabzusetzen. Es handelt sich dabei nicht nur um eine überzogene, polemische, überspitzte oder gar ausfällige Kritik, sondern um eine diffamierende Schmähkritik. In der Gesamtbetrachtung enthält die Stellungnahme keine wissenschaftlichen Ansprüchen gerechte Auseinandersetzung mit dem Werk von Herrn Prof. Manfred Gerner. Eine sachliche Kritik ist der Stellungnahme nicht zu entnehmen. Vielmehr steht unter sorgsamer Würdigung aller Umstände der betroffenen Stellungnahme ausschließlich die Diffamierung von Herrn Prof. Gerner im Vordergrund. Durch die Stellungnahme des Germanischen Nationalmuseums wird Herr Prof. Gerner in seinem durch das Grundgesetz geschützten Persönlichkeitsrecht verletzt. Eine Güter- und Interessenabwägung zwischen der Meinungsfreiheit und dem Persönlichkeitsschutz im konkreten Fall wurde durch den Autor der Stellungnahme nicht vorgenommen. Ein sachliches Anliegen ist der Stellungnahme an keiner Stelle zu entnehmen.

Die als Rezension bezeichnete, von Herrn Prof. Dr. Großmann verfasste Stellungnahme ist geeignet, Herrn Prof. Gerner in einem ganz bestimmten Licht erscheinen zu lassen. Auf Grund der kritisierten Textpassagen wird der Eindruck erweckt, dass Herr Prof. Gerner nationalsozialistisches

Gedankengut wissenschaftlich verarbeitet und dieses zur Grundlage seiner Forschungstätigkeit macht. Dies ist jedoch weder geschehen noch an irgendeiner Stelle dem Buch von Herrn Prof. Manfred Gerner „Formen, Schmuck und Symbolik im Fachwerkbau“ zu entnehmen.

Grundsätzlich wird Rezensionen rechtlich ein besonders breiter Spielraum unter Berücksichtigung der Meinungs-, Presse- und Wissenschaftsfreiheit (Art. 5 GG) eingeräumt. Dies schließt aber in jedem Fall den Missbrauch einer Rezension für andere Zwecke, wie in diesem Fall für diffamierende Schmähkritik und Verletzung der Menschenwürde des Herrn Prof. Gerner aus.

Es geht nicht um unterschiedliche wissenschaftliche Standpunkte – der Band „Formen, Schmuck und Symbolik im Fachwerkbau“ ist ausschließlich populär-wissenschaftlich angelegt –, sondern um den eindeutigen Versuch, den Autor einer bestimmten – neonazistischen – Gesinnung zuzuordnen. Daran ändert auch nichts der kurze und pauschale Hinweis in der Stellungnahme, dass Herr Prof. Gerner „nicht rechtsextremen Kreisen angehört“.

In der Stellungnahme wird die Behauptung aufgestellt, dass eine Quelle von Herrn Prof. Gerner unter anderem Schriften des „engagierten Propagandisten des SS-„Ahnenerbes“ Karl-Theodor Weigel“ sei. Dies ist jedoch falsch. Schriften von Karl-Theodor Weigel werden nicht verwendet und dementsprechend nicht als Quelle in dem Buch „Formen, Schmuck und Symbolik im Fachwerkbau“ angeführt. Vielmehr stellt Herr Prof. Gerner in mehreren Textpassagen seine Abgrenzung zum Missbrauch symbolischer Zeichen dar.

Insbesondere die folgenden Passagen sind geeignet, Herrn Prof. Gerner zu diffamieren, in seiner Menschenwürde herabzusetzen und in ein schlechtes Licht zu rücken. Es handelt sich um Sätze auf Seite 4 im 2. und 3. Absatz der Stellungnahme des Germanischen Nationalmuseums. Dort heißt es:

*„Hier liegt der eigentliche Skandal. Gerners Publikation ist bei jeder wissenschaftlichen Methodik und trumft mit Absurditäten auf, die bei jedem Leser die Alarmglocken läuten lassen. ... Gerner, der selbst eindeutig nicht rechtsextremen Kreisen angehört – wurde vor wenigen Jahren – trotz seiner einschlägigen bekannten Publikationen – zum Professor (FH) ernannt. Auch hier waren Geisteswissenschaftler nicht beteiligt, was die Pointlichkeit verständlich macht, aber nicht entschuldigt. Theorien aus dem Dritten Reich als neueste Lehre an der Hochschule?..“*

In der Stellungnahme wird unterschwellig versucht, zum Ausdruck zu bringen, dass Herr Prof. Gerner im Rahmen seiner Professorentätigkeit nationalsozialistisches Gedankengut vermittelt. Dies entbehrt jedoch jeglicher Tatsachen. Weiter stellt Herr Prof. Dr. Großmann grundlos und allein diffamierend sowie verleugnend den Professorentitel von Herrn Prof. Gerner in Frage.

Von daher handelt es sich bei der Stellungnahme des Germanischen Nationalmuseums nicht mehr um eine Rezension eines Buches, da die Inhalte des Bandes „Formen, Schmuck und Symbolik im Fachwerkbau“ kaum erwähnt werden, sondern diese ist unter der Überschrift „Rezension“ zu Diffamierungs- und Verleumdungszwecken verbreitet worden. Die untauglichen Versuche, aus dem Werk von Herrn Prof. Gerner Verbindungen nach „rechts“ herzustellen, entbehren jeglicher Grundlage, da der Band „Formen, Schmuck und Symbolik im Fachwerkbau“ keinerlei entsprechende Andeutungen, Hinweise oder Fakten enthält. Nicht einmal Formulierungen, die Deutungen zuließen, hat der Autor verwendet. Vielmehr enthält das Werk deutliche Abgrenzungen und Hinweise betreffend den möglichen Missbrauch von Symbolen. Die Verbreitung von nazistischem Gedankengut stammt nicht aus dem Werk von Herrn Prof. Gerner, sondern ausschließlich von Herrn Prof. Dr. Großmann bzw. dem Germanischen Nationalmuseum.

Es verwundert sehr und ist überhaupt nicht nachvollziehbar, dass der Generaldirektor des Germanischen Nationalmuseums unter dem Briefkopf des Germanischen Nationalmuseums eine Stellungnahme abgibt bzw. abgeben darf, die den zuvor dargestellten Inhalt aufweist. Vermutlich

hat in diesem Falle eine Kontrolle von Herrn Prof. Dr. Großmann stattgefunden. Anders ist die Veröffentlichung dieser Stellungnahme nicht nachvollziehbar. Auch stellt sich die Frage, ob die Verwendung öffentlicher Mittel und Institutionen für solche „Zwecke“ gerechtfertigt ist. Offenbar nutzt Herr Prof. Dr. Großmann seine Stellung als Beamter des Freistaates Bayern aus, um andere in Misskredit zu bringen.

Der Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Historische Fachwerkstädte e. V. kann es nicht hinnehmen, dass ihr Vorstandsmitglied, das sich um unsere Arbeitsgemeinschaft und das Fachwerk ganz allgemein große Verdienste erworben und dazu viele national und international anerkannte Bücher und Veröffentlichungen herausgegeben hat, in der geschilderten Weise diffamiert wird. Dabai bitten wir um die Einleitung und Durchführung eines Disziplinarverfahrens gegen Herrn Prof. Dr. Großmann.

Mit freundlichen Grüßen



Martin Blemann  
Oberbürgermeister der Stadt Celle  
1. Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft  
Historische Fachwerkstädte e. V.



Dr. Ehrhart Appell  
Bürgermeister a. D.  
Geschäftsf. Vorstandsmitglied der Arbeits-  
gemeinschaft Histor. Fachwerkstädte e. V.

Anlagen